



Gedanken über das Unterrichten

Man kann als KünstlerIn sehr wachsen, indem man die Zusammenhänge der Musik einer gegebenen Epoche zu ihren geschichtlichen Ereignissen und sozio-politischen Hintergründen und Einflüssen versteht. Durch diese Herangehensweise lassen sich die teilweise schwierig zu interpretierenden Werke des 20. und 21. Jahrhunderts musikalisch wie auch intellektuell besser erschließen. Die Einführung der historischen Aufführungspraxis in den Unterricht bringt mit sich, dass barockes, klassisches und romantisches Repertoires aus einem neuen Blickwinkel betrachtet und interpretiert werden kann. Die Vermittlung des Wie und Warum ist von gleichwertiger Bedeutung wie die Vermittlung technischer Aspekte. Ein wichtiger Punkt in der Musikausbildung ist die Förderung der Kammermusik. Das gemeinsame Musizieren sollte von Beginn des Erlernens eines Instruments an gefördert und gepflegt werden, denn es wird somit nicht nur die musikalische Entwicklung gefördert, sondern auch das soziale Miteinander. Die Kammermusik fördert das Auseinandersetzen mit gesellschaftsrelevanten Denkansätzen wie respektvollem Umgang und Kommunikation, empathisches Eingehen auf Mitmenschen und die Fähigkeit, durch demokratische Diskussionen Kompromisse zu finden und Entscheidungen zu fällen. Es ist mir ein Anliegen, das zu vermitteln, was Hermann Hesse so wunderbar schreibt: „Wer Musik liebt und innig versteht, für den hat die Welt eine Dimension mehr.“